

Zeitschrift: Arbido-R : Revue
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
Band: 7 (1992)
Heft: 2

Artikel: Der DOBIS/LIBIS-Verbund an der Universität Zürich
Autor: Dickenmann, Heinz / Straub, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der DOBIS/LIBIS-Verbund an der Universität Zürich

Heinz Dickenmann, Esther Straub

Der DOBIS/LIBIS-Verbund an der Universität Zürich erfasst die Neuerwerbungen von über 80 Institutsbibliotheken aus allen Fakultäten (ohne Rechtswissenschaften). Als selbständige Teilnehmer sind heute 18 sogenannte Lokalbibliotheken beteiligt. Die Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel (HBI) hat die Verbundteilnehmer ab 1988 ausgebildet. Seit 1991 verfügt die HBI über eine spezielle Verbundkoordinationsstelle. Die Verbundkoordinatorin bildet die neuen Teilnehmer aus und übernimmt die permanente Verbundbetreuung. Sie leitet die Arbeitsgruppen im DOBIS/LIBIS-Verbund und beteiligt sich als Systembibliothekarin an der Weiterentwicklung des Bibliothekssystems.

Le réseau DOBIS-LIBIS de l'Université de Zurich traite les acquisitions nouvelles de plus de 80 bibliothèques d'instituts, toutes facultés confondues (à l'exception du droit). 18 bibliothèques spécialisées fonctionnant de manière autonome lui sont aujourd'hui rattachées. La bibliothèque principale de l'Université de Zurich-Irchel a assuré la formation des membres du réseau depuis 1988, et elle dispose d'une cellule de coordination spécifique depuis 1991. La coordinatrice s'occupe de la formation des nouveaux partenaires et, en permanence, du bon fonctionnement du réseau. Elle dirige les groupes de travail du réseau DOBIS/LIBIS et contribue aux développements futurs du logiciel en tant que «bibliothécaire-système».

La rete DOBIS-LIBIS dell'Università di Zurigo si occupa dei nuovi acquisti di più di ottanta biblioteche di istituti di tutte le facoltà (ad eccezione del diritto). A tutt'oggi sono collegate 18 biblioteche specialistiche che funzionano autonomamente. La biblioteca principale dell'Università di Zurigo-Irchel ha assicurato la formazione dei membri della rete a partire dal 1988 e dispone di una apposita cellula di coordinamento a partire dal 1991. La coordinatrice si occupa della formazione di nuovi partners e del funzionamento permanente della rete. Dirige i gruppi di lavoro della rete DOBIS-LIBIS e contribuisce al futuro sviluppo del programma come «sistema bibliotecario».

Die Leitung der Universität Zürich hat im Jahre 1988 beschlossen, die von verschiedenen geisteswissenschaftlichen Instituten gewünschte Automatisierung ihrer Bibliotheken mit einem Pilotprojekt abzuklären. Die Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel (HBI), die seit 1980 für den Irchel einen naturwissenschaftlichen Online-Zentralkatalog mit DOBIS/LIBIS betreut, übernahm in der Pilotphase die Ausbildung der drei Bibliotheken der Theologischen Fakultät und der Bibliothek des Psychologischen Instituts. Anfang 1989 nahmen diese beiden Teilnehmer aus dem Bereich der Universität Zürich-Zentrum, zusammen mit den gleichzeitig ausgebildeten Bibliotheken des Instituts für Informatik und des Universitätsspi-

tals, die selbständige Katalogisierung auf der DOBIS/LIBIS-Datenbank der HBI auf. (Vgl. unseren ersten Bericht in ARBIDO-R 4[1989]3, S. 88–91.)

Die positiven Erfahrungen des Pilotprojekts führten im Herbst 1989 zu einer Anzahl Anmeldungen von geisteswissenschaftlichen Institutsbibliotheken, die am Verbund teilnehmen wollten. Der weitere Ausbau im DOBIS/LIBIS-Verbund, das heisst die Aufnahme weiterer Institutsbibliotheken, konnte aber erst mit der Einsetzung der Verbundkoordinatorin, Frau Esther Straub, auf einer neuen, bei der HBI angegliederten Stelle ab April 1991 erfolgen.

Der DOBIS/LIBIS-Verbund im Jahre 1992

Heute, im vierten Betriebsjahr, sind im DOBIS/LIBIS-Verbund über 80 Institutsbibliotheken erfasst (vgl. die vollständige Liste bei der Rubrik «Bibliotheken...» unter den «RZU-Informationen», die online beim Einstieg ins Netzwerk der Universität Zürich [NUZ] mit dem Aufruf INFO abgefragt werden können). Ein Grossteil davon wird von der HBI und von der Universitätsspital-Bibliothek zentral katalogisiert und zum Teil unter ihrem Namen im OPAC (Online Public Access Catalog) des DOBIS/LIBIS-Verbunds geführt. Die Datenbank verzeichnet zurzeit 140 000 Einträge mit einem jährlichen Wachstum von 30 000. Der Anteil der naturwissenschaftlich-medizinischen Katalogeinträge im DOBIS/LIBIS-OPAC ist durch die Teilnahme von Institutsbibliotheken der anderen Fakultäten auf 64% gesunken.

Von den 32 im OPAC aufgeführten sogenannten Lokalbibliotheken des Verbunds sind die 18 Bibliotheken folgender Institute bzw. Fakultäten *selbständige* Verbundteilnehmer.

Phil. II und Veterinärmedizin

- Hauptbibliothek Irchel (HBI)
mit zentraler Katalogisierung praktisch aller Phil.-II und Veterinärmedizinischen Institute (total 30)

Medizin

- Universitätsspital-Bibliothek (USZB)
mit Abteilungen Orthopädische Uniklinik Balgrist, Zahnärztliches Institut und 25 weitere Kliniken und Institute

Theologie

- Theologisches Seminar (THEO)
mit Abteilungen Theologisches Seminar, Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte und Institut für Hermeneutik
- Ethik-Zentrum (EZEN)
mit Abteilungen Institut für Sozialethik und Arbeits- und Forschungsstelle für Ethik

Wirtschaftswissenschaften

- Handelswissenschaftliches Seminar (HWS)
mit Abteilung Zentrale für Wirtschaftsdokumentation
- Institut für Informatik (IFI)
- Sozialökonomisches Seminar (SOS)
mit Abteilungen Wirtschaftswissenschaftliches Institut und Statistisches Seminar

Phil. I

- Deutsches Seminar (DS)
- Ethnologisches Seminar und Völkerkundemuseum (ESVK)
- Klassisch-Philologisches Seminar (KPHS)
- Kunstgeschichtliches Seminar (KGS)
- Musikwissenschaftliches Seminar (MWS)
- Pädagogisches Institut (PI)
- Philosophisches Seminar (PHIL)
- Psychologisches Institut (PSYC)
- Romanisches Seminar (ROSE)
- Soziologisches Institut (SIUZ)

Externe

- Konservatorium und Musikhochschule Zürich (KONS)

Die Verbundorganisation

Der DOBIS/LIBIS-Verbund bietet seinen Teilnehmern alle Bibliotheksfunktionen (Erwerbung, Katalogisierung, Ausleihe) zur aktiven Benutzung über das Netzwerk der Universität (NUZ) an. Als Fremddatenpool werden die GLIS-Verbundkatalogisate der Zentralbibliothek Zürich, konvertiert auf DOBIS/LIBIS, für die Erwerbung und die Katalogisierung angeboten.

Vier fachlich zusammengesetzte Arbeitsgruppen für Katalogisierung, Erwerbung, Ausleihe und Benutzung behandeln unter der Leitung der Verbundkoordinatorin in mehreren Sitzungen pro Jahr die Probleme, Fragen, Systemwünsche oder Weiterbildungsbedürfnisse, die sich aus der Alltagsarbeit im Verbund ergeben. Die BibliotheksleiterInnen aller selbständigen Verbundteilnehmer treffen sich zweimal jährlich in der Arbeitsgruppe Leitung. Diese stellt zuhanden der Systemprogrammierung im Rechenzentrum der Universität (RZU) die Liste der wünschbaren Anpassungen der Standardsoftware an die Verbundpraxis zusammen. Sie diskutiert weiter die allgemeine Verbundpolitik und die Tätigkeit der DOBIS/LIBIS-Installation, bestehend aus dem RZU auf der Systemseite und der HBI auf der Applikationsseite.

HBI und RZU verwalten das Bibliothekssystem, produzieren den von den Teilnehmern gewünschten Output, betreuen die Statistikprogramme, testen und installieren neue Realease der Software und vertreten die DOBIS/LIBIS-Installation gegen aussen, das heisst gegenüber der Universitätsleitung, der Softwareinhaberin IBM, der internationalen DOBIS/LIBIS Users Group und allen externen Interessenten. Für die nächsten Jahre ist der Ausbau des Verbunds – auf der Basis der gemeinsamen Bedürfnisse aller Teilnehmer – mit der Unterstützung des RZU und der HBI/Verbundkoordination gesichert.

IBM und DOBIS/LIBIS

IBM hat beschlossen, eine neue DOBIS/LIBIS-Trägerschaft zu etablieren, in welcher die IBM und die DOBIS/LIBIS-Anwender vertreten sind.

Jede DOBIS/LIBIS-Installation kann die Standardsoftware durch eigene Programm-Modifikationen ergänzen, und viele der über 200 Installationen weltweit haben solche Systementwicklungen im eigenen Haus geleistet. Die neue Trägerschaft dient dem Zweck, dieses grosse Entwicklungspotential bei den DOBIS/LIBIS-Anwendern zu koordinieren und allen Anwendern zur Verfügung zu stellen. Damit sichert diese Allianz innovativer Anwender mit IBM die Weiterentwicklung von DOBIS/LIBIS.

Erfahrungen bei der Verbundbetreuung

Die Pilotphase von 1988/89 forderte von der HBI in bezug auf die Ausbildung der ersten Verbundteilnehmer ad hoc-Lösungen, aus denen wichtige Erfahrungen für den späteren Ausbau im Verbund gewonnen werden konnten. Mit der Einsetzung der Verbundkoordinatorin im Frühling 1991 begann eine Ausbildungsphase, die ohne Unterbrechung bis heute, im Sommer 1992, dauert. Während dieser Zeit hat die Verbundkoordinatorin praktisch im Alleingang zehn neue Verbundteilnehmer ausgebildet. Weitere Verbundanwärter folgen im Herbst dieses Jahres.

Der *Ausbildungsplan* für die MitarbeiterInnen neuer Lokalbibliotheken, die selbständig am Verbund partizipieren, gestaltet sich folgendermassen:

Um bereits bei der Ausbildung auf die spezifischen Problemstellungen der einzelnen Institutsbibliotheken eingehen zu können, wird für jedes Institut ein eigener Ausbildungsgang organisiert. Fachlich verwandte Institute mit wenig auszubildendem Personal können zu einer Gruppe, welche auf höchstens 5 Personen beschränkt ist, zusammengelegt werden. Die KursteilnehmerInnen bringen die bibliothekseigenen Bücher mit, damit auf die für dieses Fachgebiet spezifischen Katalogisierungsfälle eingegangen werden kann. Die Ausbildung beinhaltet die Eingabe von Katalogaufnahmen nach VSB-Regeln in DOBIS/LIBIS, wobei die Regelkenntnis für die verantwortliche Bibliothekarin vorausgesetzt wird. Nicht bibliothekarisch geschulte MitarbeiterInnen, welche später mit dem Erwerbungsstil arbeiten, werden gleichzeitig in die Grundsätze der VSB-Katalogisierung eingeführt.

Die Ausbildung beginnt mit einer intensiven Phase von 8 Halbtagen Schulung auf der Testdatenbank während der ersten zwei Wochen. Nach dieser Zeit geben die KursteilnehmerInnen einfache Werke bereits auf der Produktionsdatenbank ein. Im weiteren Verlauf der Ausbildung werden die einfacheren Fälle aus der fortlaufenden Erwerbung in den Bibliotheken katalogisiert, alle Aufnahmen korrigiert und in wöchentlichen Sitzungen besprochen. Je nach Prioritätensetzung im Institut werden nach zirka einem Monat schwierigere Fälle in Angriff genommen, oder

die Ausbildung im Erwerbungssteil beginnt. Nach etwa drei Monaten ist die Ausbildung für die Katalogisierung und die Erwerbung abgeschlossen. Danach ist die permanente Betreuung mit Besprechungen für Spezialfälle, mit Weiterbildung oder mit der Einführung der Ausleihe gewährleistet.

Im Vergleich mit der Pilotphase wurde die Ausbildung merklich gestrafft. Vor allem mit der intensiven Anfangszeit wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Möglichkeit, die EDV-Produktivität in den Bibliotheken sehr früh aufnehmen zu können, kommt dabei den Wünschen der Institute entgegen.

Mit der bloss einen Stelle bei der Verbundkoordination an der HBI können jedoch nicht alle wünschbaren Betreuungen geboten werden. Insbesondere die sorgfältige Pflege des Verbundkatalogs durch Kontrollen und entsprechende Korrekturen oder die Aufnahme kleiner Institutsbibliotheken ohne bibliothekarisches Personal scheitern zurzeit daran. Eine zweite Stelle ist seit 1989 bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich beantragt.

OPAC-Abfrage

Der DOBIS/LIBIS-OPAC ist über das NUZ im 24-Stunden-Betrieb (Ausnahmen siehe Betriebszeiten RZU) gebührenfrei abfragbar. Einzelne Verbundbibliotheken ermöglichen über die integrierte Ausleihe eine Online-Reservation auf ihre Bestände. Abfragemöglichkeiten bestehen über Anschlüsse direkt am NUZ oder mit Wählmodem, über TELEPAC oder SWITCH (vgl. Angaben in ARBIDO-B 6[1991]4, S. 20).

Anschrift der AutorInnen:

Heinz Dickenmann
Esther Straub
Hauptbibliothek Universität Zürich-Irchel
Strickhofstrasse 35
8057 Zürich

Die Grundsätze der Erwerbungspolitik der ETH-Bibliothek Zürich

Hanspeter Schwarz

Die ETH-Bibliothek Zürich besitzt zahlreiche wichtige, nicht zuletzt auch nationale Funktionen und Aufgaben. Daraus ergeben sich vielfältige Rückwirkungen auf die Erwerbungspolitik, aber auch auf deren Grundlagen. Die Themenbereiche, in denen die ETH-Bibliothek sammelt, sind zwar weitherum bekannt. Unbekannt dürfte jedoch die «philosophische Grundlage» für die Auswahl- und Sammeltätigkeit sein – unbekannt deshalb, weil sie bisher noch nie explizit formuliert und auch nie veröffentlicht, sondern nur intern mündlich weitergegeben wurde. Im vorliegenden Beitrag werden diese Prinzipien nun dargestellt mit dem Ziel, für die Benutzerinnen und Benutzer der ETH-Bibliothek und für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz mehr Transparenz herzustellen

La bibliothèque de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich a d'innombrables tâches et des devoirs importants, également au niveau national. Il en résulte des répercussions multiples non seulement sur sa politique d'acquisitions, mais aussi sur les fondements de cette dernière. Les domaines de la connaissance dans lesquels la bibliothèque de l'EPFZ collecte des documents sont, il est vrai, largement connus. Mais les «bases philosophiques» présidant au choix de ces documents puis à leur acquisition ne doivent pourtant pas être connues; elles sont inconnues, parce qu'elles n'ont jusqu'à présent jamais été formulées de manière explicite, ni été publiées, et qu'elles sont seulement diffusées par oral sur le plan interne. La présente contribution a justement pour but de présenter ces principes de base, afin de faire preuve de plus de transparence à l'égard des usagers de la bibliothèque de l'EPFZ et des bibliothécaires de notre pays.

La biblioteca della Scuola Politecnica federale di Zurigo svolge numerosi compiti e doveri importanti anche a livello nazionale. Ciò si ripercuote spesso non soltanto sulla sua politica degli acquisti, ma anche sulle basi della politica stessa. E' vero che sono largamente conosciuti i settori della conoscenza dei quali si occupa la biblioteca della Scuola politecnica federale di Zurigo. Ma le «basi filosofiche» per la scelta e la raccolta di questi documenti non sembrano tuttavia conosciute; non sono note perché finora non sono mai state formulate in modo esplicito, né sono mai state pubblicate e se ne parla soltanto all'interno dell'istituto. Questo contributo ha proprio lo scopo di presentare questi principi di base per esercitare maggior trasparenza nei confronti degli utenti della biblioteca della Scuola politecnica federale e dei bibliotecari svizzeri.

Unter dem Begriff *Erwerbungspolitik* verstehen wir die Gesamtheit aller Regeln, welche die Auswahl der in den Bestand aufzunehmenden Literatur und sonstigen Materialien beeinflussen und steuern. Die Formulierung der Erwerbungspolitik ist die wichtigste Grundlage für den geordneten Aufbau und die kontinuierliche Pflege eines Bibliotheksbestandes. Die Formulierung und Veröffentlichung der Erwerbungspolitik der ETH-Bibliothek schafft *Transparenz*; sie erlaubt, die bei der Erwerbungstätigkeit an-